

dielen, in Luxusschänken, Bars, Spielklubs kaum ein Plätzchen zu erstehen. Zu solchem Zeitvertreib haben, heute, unsere Menschen die Laune, den Kopf. Deutsche. („Was wollen Sie? Die Trauerwoche ist ja im Mai eskomptiert worden. Nur sah's da nicht etwa anders als an diesem fidelen Sonnabend aus.“) Die Straßenstimmung wie an jedem Wochenende. Nirgends eine Spur von Erregung, auch nur von dem, was heute Ereignis wird. Doch? Vorn auf der Elektrischen, hinter dem Fahrer, höre ich neben mir den Namen Haniel. So heißt der liebenswürdig frische Diplomat, der in Washington des klugen Bernstorff erster Gehilfe war, in Spaa und Versailles der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht blieb. Endlich also ein Zeichen politischer Regsamkeit aus dem Gewimmel Vergnügter. Nein. Der den Namen aus dem Abendblatt angelte, spricht von dem Stall, nicht von dem Gesandten; von dem aus Hamburg nach Berlin verlegten Derby, das, auf der Rennbahn im Grunewald, den Wettstreit zwischen den Ställen Graditz und Haniel entscheiden soll. Fast zwei Spalten darüber in der Zeitung.

Auch auf dem Heimweg klingt kein an den welthistorischen Vorgang erinnerndes Wort an mein Ohr. Ich blättere im Tagebuch Edmonds de Goncourt vom Februar und März 1871. „Wie konnte die Hand eines Franzosen einen solchen Vertrag unterschreiben! Hunderttausende hungernde, durch die Niederlage zuchtlos, sittenlos gewordene Menschen ohne Nahrungsmittel in der Hauptstadt: daraus muß Aufstand, Aufruhr, Plünderung werden. Bismarck kann seine Falle zu klappen lassen und hat Vorwände für den Einzug in Paris. König Wilhelm in der Versailler Spiegelgalerie, dicht vorm Auge des Vierzehnten Louis, dessen Steinbild im Hofe steht, zum Deutschen Kaiser ausgerufen! Das, an diesem Ort: mit Frankreichs Größe ist es nun aus. Zuchtlosigkeit, die das Heer getötet hat, wird auch die Gesellschaft töten. Morgen werden wir den Feind in der Stadt haben. Gott bewahre für alle Ewigkeit Frankreich vor diplomatischen Verträgen, deren Redaktoren Rechtsanwälte sind! Die Sonne scheint hell, aber man sieht so viele Raben, hört vom Himmel her